

Homöopathische Prüfung von Galphimia Glauca – eine Pilot-Studie für methodisch fundierte Arzneimittelprüfungen

Christoph Schnegg, Jörn Dahler, Michael Teut und die Wilseder Studiengruppe für Homöopathische Arzneimittelprüfungen



Vortrag vom 02. Mai 2008 (Raum K 9)

Hintergrund

Homöopathische Arzneimittelprüfungen sind ein wesentlicher Grundpfeiler der Homöopathie. Sie ermöglichen eine Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip. Die in den letzten Jahrzehnten veröffentlichten Arzneimittelprüfungen sind in Methodik und Qualität sehr heterogen, so dass Bedarf für eine qualitativ gute und praktikable Methodik für homöopathische Arzneimittelprüfungen besteht.

Fragestellung

Ziel der Arzneimittelprüfung war es, durch ein wenig bekanntes homöopathisches Arzneimittel hervorgerufene Symptome im Vergleich zu Placebo aufzuzeichnen und qualitativ sowie quantitativ auszuwerten.

Design

Die Prüfung wurde als randomisierte, doppelblinde, placebokontrollierte Studie durchgeführt. Die Arznei wurde von einem externen Experten ausgewählt. Nach einer Woche Leerbeobachtung folgten vier Wochen Haupt- und zwei Wochen Nachbeobachtungszeit. Es beteiligten sich 18 gesunde ÄrztInnen und MedizinstudentInnen auf freiwilliger Basis als PrüferInnen und wurden im Verhältnis 2:1 auf Verum und Placebo verteilt. Es erfolgte eine Supervision durch acht homöopathisch ausgebildete ÄrztInnen.

Die Symptomendokumentation wurde von den PrüferInnen einmal täglich online in einer internetbasierten Datenbank vorgenommen und ggf. nach entsprechender Rückfrage von den SupervisorInnen kommentiert und ergänzt.

Endpunkte

Primärer Endpunkt der Untersuchung war die Dokumentation von Prüfungssymptomen nach ICCH-Kriterien (1999). Als sekundärer Endpunkt wurden durch eine Bönninghausen Analyse charakteristische Symptome ermittelt.

Intervention und Kontrolle

Galphimia glauca (Thyrallis glauca) C 12 Globuli wurde gegen Placebo-Globuli geprüft. Das Einnahmeschema sah fünfmal täglich fünf Globuli über maximal fünf Tage vor, die Einnahme war beim Auftreten von Symptomen abubrechen.

Auswertung

15 Prüfprotokolle konnten ausgewertet werden (11 Verum, 4 Placebo). Die statistische Analyse zeigte mehr ICCH Prüfungssymptome unter Placebo (Mittelwert 72,3 ± SD 37,3) als unter Galphimia glauca (Mittelwert 35 ± 24,2), der Gruppenunterschied war statistisch nicht signifikant (Wilcoxon Test, p=0,097).

Die Bönninghausen-Analyse ergab klar erkennbare Unterschiede zwischen Galphimia und Placebo (spezifische Symptome), wobei ein Anteil der Symptome sowohl in der Verum- als auch in der Placebogruppe gefunden wurde (unspezifische Symptome).

Unter Galphimia zeigten sich folgende Symptome: Erschöpfung, Schwäche, Konzentrationsschwäche, Gefühle von Verwirrtsein, Störungen von Bewegungskoordination und Muskelkontrolle, Trockenheit von Mund und Hals, Heiserkeit, Tränenlaufen und Brennen der Auge. Zwei Prüfer erfuhren eine Besserung ihrer chronisch-allergischen Rhinitis.

Diskussion

Die Arzneimittelprüfung erweitert das homöopathische Einsatzgebiet der Arznei. Die Prüfungssymptome passen zur phytotherapeutischen und toxikologischen Forschung über *Galphimia glauca*. Diese konnte entspannende, beruhigende und anxiolytische Effekte der Pflanze nachweisen, vergleichbar mit Benzodiazepinen. Die bekannten positiven Effekte von potenziierter *Galphimia glauca* bei Pollinosis konnten in unserer Prüfung bestätigt werden.

Zusammenfassung

Die quantitative Auswertung zeigte keine signifikanten Unterschiede zwischen Placebo- und Verumgruppe. In der qualitativen Auswertung konnten jedoch *Galphimia glauca*-spezifische Symptome identifiziert werden. Mit den neu erprüften Symptomen stehen PraktikerInnen nun Informationen für einen deutlich erweiterten homöopathischen Einsatz der Substanz zur Verfügung.

Danksagung

Die Studie wurde unterstützt von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung. Unser Dank gilt allen PrüferInnen und SupervisorInnen.

Kontakt

Dr. med. Christoph Schnegg, Koksche Straße 22, 49080 Osnabrück, ch.schnegg@web.de

Jörn Dahler, In der Spilset 5, 65618 Selters, Germany, joern.dahler@gmx.de

Dr. med. Michael Teut, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité,
Luisenstraße 57, 10117 Berlin, michael.teut@charite.de